

**Jahreskongress und 15.Hauptversammlung der EVTA-Austria  
in Kooperation mit der vokal.sommer.akademie VSA  
21.-22.Juli 2015, Joseph Haydn Konservatorium Eisenstadt**

## **ROCK POP JAZZ MUSICAL**

### **Techniken und Methoden im Fokus der Gesangspädagogik**

Unser Kongress begann am 21.Juli im Festsaal des Konservatoriums um 10 Uhr. Als musikalische Einstimmung trug Laura Voith, Studentin von Gabriele Rösel, das Lied der Lucy aus dem Musical *Jekyll und Hyde* sowie ein Lied aus *Funny Girl* vor, am Klavier begleitet von Jürgen Tauber. Dann begrüßte die Präsidentin Prof. Helga Meyer-Wagner die Gäste und dankte dem Veranstalter Mag. Johann Pinter für die großzügige Einladung. Dieser sprach in seiner Doppelfunktion als Leiter der VSA und als Vizepräsident der EVTA-Austria über die Arbeit an der schon zur Tradition gewordenen VSA und betonte die Vorteile sowohl für die Teilnehmer unseres Kongresses als auch für die Möglichkeit der etwa 400 Teilnehmer der VSA an allen Veranstaltungen teilnehmen zu können.

Es folgten drei Referate:



#### **Jürgen Tauber: Musikalisches Unterhaltungstheater**

Jürgen Tauber, Pianist und Leiter von zahlreichen Musicalproduktionen und Konzerten in Deutschland und Österreich mit bedeutenden Musicalstars wie Lucia Nistler, Caroline Vasicek, Reinwald Kranner, Eddy Cole und Patricia Nussy; Meisterklassen mit Noelle Turner und anderen. Er lehrt derzeit am Institut für Gesang und Musiktheater der mdw Interpretation Musikalisches Unterhaltungstheater. Die Studierenden erwerben sich anhand bekannter Gesangsliteratur einen stilistischen Querschnitt über alle Bereiche dieser vielfältigen Kunstform und erweitern so ihr Repertoire für ihre künftige Bühnenlaufbahn.

Der Dozent gab zunächst mit etlichen Hörbeispielen einen Überblick über die Entstehung und Entwicklung des Musicals, das im 19.Jahrhundert aus Bühnenshows und Sprechtheater mit Musikeinlagen entstand. Ausgehend vom angelsächsischen Raum (1866 *The black Crook*, New York) bildete sich unter zunehmendem Einfluss der Musik aus den Südstaaten eine eigene Kunstform (1927 Showboat). Um die Mitte des 20.Jahrhunderts entstanden die bis heute berühmten Musicals von Gershwin, Berlin, Hammerstein und Bernstein. Die Stimmfächer wurden nicht mehr deutlich definiert, eine neue Stimmqualität, das Belting, dominierte bei Frauenstimmen, der Rocktenor kam als neuer Stimmtyp - es war ein Bruch mit klassisch ausgebildeten Stimmen. Seit den 1980er Jahren verschwinden die Grenzen zwischen E- und U-Musik, symphonische Klänge, Jazz und Weltmusik flossen ein.

Anschließend sprach Tauber über seine eigene Arbeit mit Studierenden: Exakter Rhythmus, Intonation, Stilsicherheit werden von Beginn an geschult. Text muss vom Interpreten

verstanden werden. Bei Übertragung ins Deutsche wird der Text zugunsten des Rhythmus verändert. Deutliche Aussprache hat Vorrang! Abschließend legte Tauber eine Literaturliste auf und endete mit einem Zitat von Ralf Benatzky: *Man ringt sich nur mit großer Anstrengung zur Leichtigkeit durch.*

### **Gabriele Rösel: Unterrichtsmethoden im Populargesang**

Gabriele Rösel stammt aus Dresden. Nach Abschluss ihrer Studien wurde sie an die Dresdener Staatsoperette engagiert, wo sie sich ein breites Repertoire in Oper, Operette und Musical erarbeitete. Gastspiele führten sie nach Amerika, Dänemark, Italien, Österreich und in die Schweiz. Sie wirkt bis heute auch als Konzert- und Liedsängerin; im MDR nahm sie Sendungen auf und produzierte mehrere CDs. Seit 2013 unterrichtet Gabriele Rösel am Vienna Konservatorium Gesang und Musical.

In ihrer Präsentation befasste sich die Dozentin mit zwei neuen Unterrichtsmethoden und demonstrierte diese durch Hörproben, in denen wir unterschiedliche Effekte kennen lernten, die in der klassischen Ausbildung fast nie angewandt werden.

Estill Voice Training wurde 1988 von der amerikanischen Stimmspezialistin Jo Estill entwickelt, basierend auf eigenen wissenschaftlichen Forschungen. Ihr Motto lautet: Man soll nie Stars nachmachen, sondern wissen, wie die eigene Stimme funktioniert, und fühlen, dass sie gesund und schön klingt. „Jede Stimme ist schön!“ Dabei unterscheidet sie sechs Stimmqualitäten: Speech – Falsetto – Sob – Twang – Belting – Opera.

Complete Vocal Technique wurde von Cathrin Sadolin aus Dänemark entwickelt.

Auch diese Technik basiert auf Forschungen und zielt auf natürliche Stimmführung hin.

Motto für die Schüler: Singen ist leicht, jeder kann es lernen!

Für die Lehrer: Trenne Geschmack von Technik!

### **Manuela Gebetsroither: Neue Stimmfächer im Pop**

Die gebürtige Österreicherin absolvierte ihr Studium für Vokalpädagogik Popgesang an der HS Osnabrück bei Prof. Sascha Wienhausen. Neben dem Studium arbeitete sie an Musikschulen, leitete Pop-Gospel-Chöre, war Gesangsscoach und Regieassistentin bei Musicals. Seit 2014 lebt sie wieder in ihrer Heimat. Sie arbeitet beim OÖ Musikschulwerk, gründete den „POP Chor Linz“ und ist seit 2015 Gesangsscoach am Landestheater Linz. Daneben ist sie freiberuflich als Grafikdesignerin tätig. Sie entwickelte gemeinsam mit Chefredakteur Dr. Michael Büttner das grafische Konzept und Corporate Design der neuen VOX HUMANA. Seit 2015 ist sie zudem Redaktionsmitglied des Magazins und für das Ressort Populärmusik verantwortlich.

Die Dozentin referierte zunächst über die Thesen zum Transfer der klassischen Stimmfächer für die Popstimme. Da diese völlig anderen Gegebenheiten folgt, haben für sie die klassischen Stimmfächer wenig Bedeutung. Kriterien wie Lautstärke und Stimmumfang treten dank technischer Hilfsmittel in den Hintergrund. Entscheidend ist die Intention der Interpreten und das Timbre; die Stimme steht im Vordergrund. Besonderheiten wie hauchige, belegte, brüchige, kopfige Stimmgebung werden als Effekte gewertet. Die ungeschulte Stimme tritt in den Vordergrund, die Individualität ist entscheidend. Für Gesangspädagogen bedeutet das, auf die einzelnen Persönlichkeiten einzugehen und sie zu lehren, mit ihren stimmlichen Möglichkeiten ökonomisch umzugehen. Manuela

Gebetsroither: „Ein herausragender Popsänger muss sein Instrument beherrschen und wissen, dass er alles darf. Emotion sollte dabei keine übergeordnete Rolle spielen.“

In der **Mittagspause** wurden wir von einem sehr freundlichen Personal mit wohlschmeckendem Essen und kühlen Getränken versorgt, was und wegen der enormen Sommerhitze sehr wohl tat!

Unsere Hauptversammlung wurde aus Termingründen kurzfristig von 12h auf 15h verschoben. Das schmerzte unser Vorstandsmitglied Tom Sol von der KUG Graz sehr, denn er war extra aus Graz angereist und hatte nur von 12-14h Zeit. Unser Vorstand konnte aber alle wichtigen Tagesordnungspunkte für eine Veranstaltung an der Uni Graz im Herbst 2016 vor der Hauptversammlung besprechen, sodass er nicht umsonst gekommen war.

Um 15h fand unsere **15.Hauptversammlung** statt, über die im Anhang berichtet wird.

Den Nachmittag konnte man bei den Kursen an der Sommerakademie hospitieren. Abends fanden wir uns zum **Roundtable** mit Dozenten der VSA ein. In der Diskussion ging es um das Kongressthema *Neue Techniken und Methoden in der modernen Gesangspädagogik*.  
Dozenten: Monika Ballwein, Sascha Wienhausen, Petra Scheeser  
Moderation: Jonny Pinter.



Anschließend ließen wir den Abend im Restaurant Henrici vor der traumhaft schönen Kulisse des Schlosses Esterházy ausklingen.

Am Morgen des 22.Juli nützten etliche unserer Teilnehmer das Angebot für ein Warm up. Um 10h begann dann die Meisterklasse, zu der wir interessierte Studierende aus Wien und Eisenstadt als Probanden eingeladen hatten.



## Karlheinz Donauer: „Chanson“ Sprechen – Sprechgesang - Singen Vortrag und Meisterklasse



Der gebürtige Grazer studierte in seiner Heimatstadt unter anderem Klavier, Gesang, Schulmusik und Chorleitung. Nach Lehraufträgen an den Hochschulen in Wien und Graz (Oratoriengesang, Singen für Schauspieler) wurde er an die KUG als Leiter der Abteilung für Gesang und Bühnengestaltung berufen. Daneben wirkte er als Dozent bei Chorleiterkursen und Singwochen und gab Konzerte als Chordirigent und Klavierbegleiter. Sein besonderes Interesse gilt der Rezitation in Verbindung mit Musik, also dem Melodram, Chanson, Kabarettssongs und dergleichen, die auch den Inhalt seiner Mitwirkung bei Konzerten und Rundfunkaufnahmen bildeten, sowie im „Musikalisch-literarischen Salon“ der Gerda Klimek.

Der Dozent begann seinen Einführungsvortrag mit den Worten „Jetzt in der Pension kann ich meine Erfahrungen formulieren.“ Er gab einen Überblick über Entwicklung und Charakter des Chansons, das seit dem Mittelalter existiert. Der meist frivole oder Tabus brechende Text musste verständlich sein, daher steht bis heute die Aussprache im Vordergrund: Gestütztes Sprechen, Sprachmelodie, Gestik sind zu trainieren. Die Stimme im ständigen Wechsel der vokalen Möglichkeiten ist zu stützen und zu schützen.

Dies demonstrierte Donauer an einigen exemplarischen Beispielen. Er hatte den Probanden bereits einige Zeit vorher Notenmaterial von unterschiedlichen Vokalwerken zum Vorstudieren geschickt, wie *Pierrot lunaire* und *Der genügsame Liebhaber* von Schönberg, Rezitativ und Arie *Pensiero* aus einer Oper von Händel, *Das Veilchen* von Mozart, *Erinnerung an Marie A* von Brecht sowie eine eigene Komposition *Chanson über die verlorene Zufriedenheit*. Diese unterschiedlichen Vokalwerke erklärte er und erarbeitete dann mit den einzelnen Probanden Ausdruck mit stimmlichen Mitteln, unterstützt durch Bewegungen des Körpers, Atemführung, Sprechtechnik und viele Details, die den jungen Talenten einen intensiveren Zugang zu den Werken ermöglichten. Wegen allgemein großen Interesses von Probanden und Publikum an der Arbeit mit diesem faszinierenden Künstler und humorvollen Pädagogen setzte Donauer seine Meisterklasse am Nachmittag fort.

Abends besuchten wir die Jam Session & Künstlergespräche mit den Dozenten, geleitet von Jonny Pinter. Auch hier überraschte Professor Donauer mit einem exzessiven Chanson, zu dem er sich selber am Klavier begleitete: *Abschiedsbrief*. Seine Interpretation löste Begeisterungstürme aus. Am Vormittag des 22. Juli brachen wir trotz großer Hitze zu einer Haydntour auf. Eine sehr gut informierte junge Dame führte uns zu den wichtigsten Erinnerungsstätten des großen Komponisten, zeigte uns aber auch Häuser und Kirchen mit denkwürdiger Vergangenheit. Im Park des Schlosses Esterházy gab sie uns einen Einblick in die Geschichte des Schlosses und seiner Besitzer. Ihre Ausführungen schmückte sie mit köstlichen Anekdoten, sodass uns die drei Stunden der Führung wie im Flug vergingen – ein wunderbarer Abschluss unseres Kongresses!